

Haidhauser nachrichten

September 2016

Preis 1,20 Euro

41. Jahrgang

Nr. 9/2016

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Dicke Luft in der Rosenheimer Straße

Stadt vernebelt ihre Tatenlosigkeit

Der Autoverkehr verursacht eine hohe Schadstoffbelastung in der Rosenheimer Straße. Seit Jahren werden die zulässigen Grenzwerte überschritten. Die Stadt München versucht, das Problem auszuspitzen. Und sie sperrt sich weiterhin, mit Schadstoffmessungen in der Rosenheimer Straße das tatsächliche Ausmaß der Belastung transparent zu machen.

Warten bis zum Jahr 2025? Oder gar bis 2030? Die Regierung von Oberbayern, in München mit der Erstellung eines Luftreinhalteplans zuständig für die Sicherung der Atemluftqualität, hat vor dem Verwaltungsgericht München eingeklagt, dass ohne zusätzliche Maßnahmen der gesetzliche Stickoxid-Grenzwert in München nicht vor 10 oder gar 15 Jahren erreicht werden kann. Die Regierung von Oberbayern hat im Juni ein weiteres Mal in einem Gerichtsverfahren eine Niederlage einstecken müssen. Bereits

im Oktober 2012 war die Deutsche Umwelthilfe mit einem ersten Verfahren erfolgreich (die HN berichteten).

Abermals hat das Verwaltungsgericht der Behörde aufgegeben, wirksamere Maßnahmen als bisher zu ergreifen. Weit gefehlt, wer glaubt, die Behörde würde sich die abermalige Niederlage vor Gericht zu Herzen nehmen. Eine Besserung der Atemluft ist nicht in Sicht. In der demnächst in Kraft tretenden sechsten Novellierung des Münchner Luftreinhalteplans sind keine

konkreten Maßnahmen wie etwa Verkehrseinschränkungen vorgesehen.

Stadtweit wird der Stickoxid-Jahresgrenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ seit Jahren überschritten, hauptsächlich verursacht durch die Abgase von Dieselfahrzeugen.

Die Landeshauptstadt München hat es bislang verstanden, sich hinter der Zuständigkeit der Regierung von Oberbayern zu verschanzeln. Diese Rolle ist jetzt ausgespielt, seit die Stadt im jüngsten Verfahren als ebenfalls Beklagte unterlegen ist. Von Einsicht allerdings keine Spur: Auf Betreiben des städtischen Referats für Gesundheit und Umwelt (RGU) hat die Stadtratsvollversammlung am 20. Juli beschlossen, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Fortsetzung auf Seite 4



Pokémons beherrschen zur Zeit nicht nur den Bordeauxplatz, sondern auch die „Freß&Sauf“-Kolumne auf S. 3.

Stiftungsfachhochschule

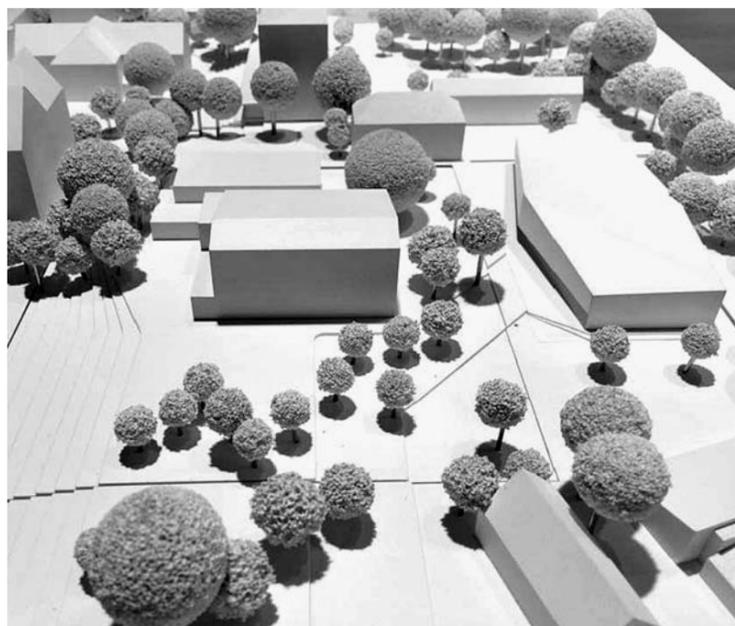
Campus im Umbruch

Die Baustraße von der Elsässer Straße in das Gelände der Katholischen Stiftungsfachhochschule ist angelegt. Drei Bauprojekte stehen an.

Die größte Haidhauser Bildungseinrichtung verändert ihr Gesicht. Anfang dieses Jahres stellte das Erzbischöfliche Ordinariat die Planungen vor (siehe HN 02/16). Das Edith-Stein-Gymnasium wird im Bestand saniert und behindertengerecht gestaltet. Zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs werden auf dem Schulgelände Container aufgestellt. Das direkt neben der Schule liegende Sportgelände wird dafür vorbereitet. Arbeiter sind dabei auf Füllmaterial vergangener Jahrzehnte gestoßen. Am Rand des Geländes ragt ein Schacht aus dem Boden. Vielleicht war es einmal ein Brunnen, überlegte ein Bauarbeiter,

als er hörte, dass vor der Stiftungsfachhochschule einmal das Kloster zum Guten Hirten auf dem Gelände stand.

Nach Abschluss der Sanierung des Edith-Stein-Gymnasiums beginnen im nächsten Jahr die Arbeiten für den Neubau der Stiftungsfachhochschule. Das bestehende Gebäude an der Leonhardstraße ist Anfang der 70er Jahre errichtet worden. Nach Auskunft des Ordinariats ist das Gebäude unter wirtschaftlichen Aspekten nicht mehr zu sanieren. Zudem biete das Haus für die gut 1500 Studierenden nicht mehr ausreichend Platz. Deshalb soll ein Neubau errichtet werden.



Er wird mehr ins Innere des Geländes rücken in Richtung der Kirchenstraße. Sobald das neue Gebäude fertig ist, voraussichtlich im Jahr 2019, folgt der Abriss des bisherigen Gebäudes.

Bei der ersten Präsentation der Gesamtplanung im war noch offen, wo die Grundschule gebaut werden soll. Die Entscheidung ist für die sogenannte Variante 2 gefallen: Der Schulneubau entsteht in Nachbarschaft der St. Elisabeth-Kirche an der Breisacher Straße. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2022 vorgesehen.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Campus im Umbruch



Baustraße entlang des „Hypo-Parks“ mit Baumschutz – wie vom Bezirksausschuss verlangt

Den immer wieder von Haidhausen und dem Bezirksausschuss ins Gespräch gebrachten öffentlichen Durchgang durch das Bildungsgelände wird es nicht geben, auch wenn sich das Gelände mit dem Grundschulneubau für die Schülerinnen und Schüler zur Breisacher Straße hin öffnet. Das Ordinariat begründet die Ablehnung eines öffentlichen Durchgangs mit Sicherheitsgründen: „Zukünftig werden dort ja auch Grundschüler, also sehr junge Mädchen und Buben, lernen, denen wir einen geschützten Raum bieten wollen.“

Vielleicht ist das letzte Wort in dieser Sache ja noch nicht gesprochen.

anb



Zu Tage gefördert - ein Relikt aus alten Klostertagen?



Vom Sportgelände zum Container-Standplatz – Ausweichquartier für das Edith-Stein-Gymnasium

IMPRESSUM
Haidhauser Nachrichten
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
 & Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
 Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
 Christa Läßle Telefon 480 88 773
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
 Telefon 480 88 773,
 E-Mail: info.hn@web.de
 Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:
 Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heilke Jütting, Joachim Rettlinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/r Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen



BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
 BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
 Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakttee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
 Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 6.9.; 20.9.; II: 13.9.; 27.9.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt*: € 3,- p.P.
 Gruppen: ab € 80,- ermäßigt*: € 60,-
 *Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfoehrung@biss-magazin.de

Campus im Umbruch

Anzeigen

Buchhandlung Wilma Home
 Wörthstraße 18
 81667 München
 Telefon 089 / 448 45 57
 Telefax 089 / 447 13 42

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

www.lisboa-bar.de

Freß und Sauf

Die Welt, ein

Die jungen Frauen vor mir in der Schlange vor der Kasse sind offenbar schon länger in ihr Gespräch vertieft. Als sie schließlich mit der Bezahlung ihrer Biere und ihrer Essenswünsche an der Reihe sind, resümiert die eine: "Heute ist jedenfalls echt nicht mein Tag." - "Meiner auch nicht", bestätigt die andere. Da steht sie, die Jugend, so schlank, so glatt, hat alles noch vor sich - und ist so mutlos! "Aber, aber, was muß ich da mit anhören", mische ich mich ungefragt von hinten ein, "wer wird denn den Tag vor dem Abend bejammern!" Als sie sich erstaunt umdrehen, lächlele ich ihnen altersmilde zu, auch ein wenig erfreut, denn der Kontakt mit der Jugend entsteht normalerweise nicht einfach so; man muß schon ein professionelles Verhältnis zu ihnen haben, muß sie unterrichten, berufsberatern, konfirmieren oder therapieren, damit sie ihre Herzen öffnen. Aber diese hier sind anders: Sie lächeln schwach zurück. Es ist ja genau genommen auch schon Abend im Biergarten des Muffatwerks, deshalb machen sie sich wohl keine Hoffnung auf Besserung dieses Tages mehr.

Ja, es ist schon spät. Die Anreise aus upper Haidhausen war schwieriger und langwieriger als sonst, zumindest wenn man den Weg über den Bordeauxplatz genommen hatte: Dort standen, saßen und lagen lauter Pokémons im Weg. Alle variierten in ihrem Phänotyp das Aussehen und die Farben von Weingummitieren und starteten mit ihren großen, goldigen Manga-Augen auf Smartphones, die sie in ihren Pfoten hielten; das Licht der Phones erleuchtete ihre Gesichter mit den süßen Schnäuzchen, so daß sie ein bißchen fahl und ungesund aussahen.

Ich blieb stehen und schaute ihnen eine Weile zu, aber es passierte nicht viel, außer daß eines sich vor meiner Nase im Schneckentempo über die Straße bewegte, aber schließlich über die Trambahnschiene stolperte und in leicht suizidaler Stellung liegenblieb, weil es

noch etwas an seinem Smartphone zu tun hatte.

"He!", rief ich, "Vorsicht!" Ich konnte mich nicht entscheiden, ob ich es siezen oder duzen sollte, fragte also nicht, ob es sich wehgetan hatte, sondern faßte es gleich sachte im Genick, um es wie ein Kätzchen von den Schienen zu heben. Dann stellte ich es neben die Hecke auf den Weg. Es war gelb, hatte rote Bäckchen und lange Hasenohren, die ihm nach links und rechts vom Kopf abstanden.

"Was macht ihr da eigentlich?", fragte ich, "ihr" darf man ja in Bayern sagen, "darf ich mal ins Smartphone kucken?"

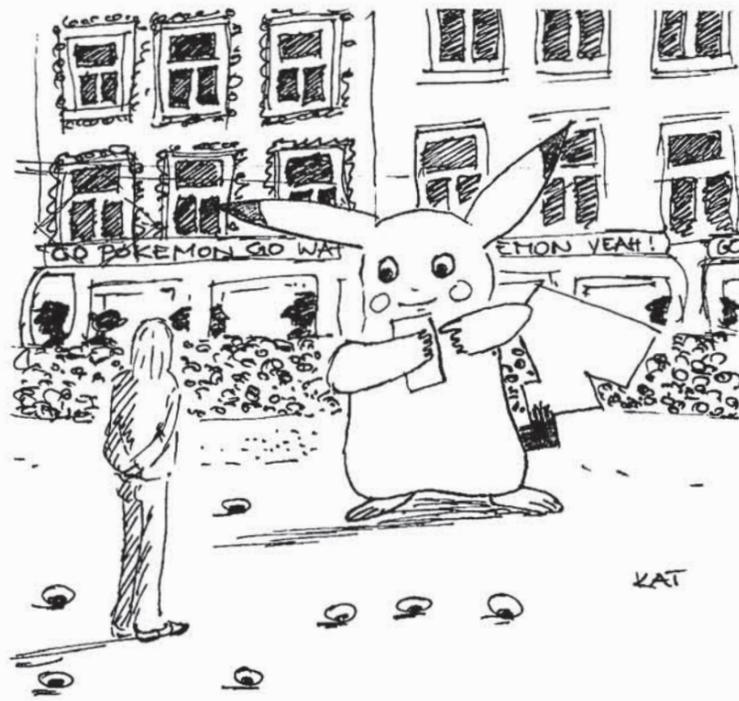
Da es nicht antwortete, sondern weiter herumwischte, wandte ich mich an ein hellgrünes, das auf dem Brunnenrand saß. Es war so klein, daß ich dann doch wagte, es zu duzen: "Kannst du mir vielleicht erklären, was ihr hier alle am Bordeauxplatz tut?"

Auch das Kleine reagierte zuerst nicht, obwohl sein Display ziemlich dunkel aussah; doch dann hob es den Kopf und wandte mir sein babyidechsenähnliches Gesichtchen zu. Dicke Tränen liefen aus den großen schwarzen Augen.

"Ach Gott, was ist denn los?", fragte ich und hob es mir vorsichtig in die Arme, wiegte es hin und her und streichelte ihm über sein flauschiges Köpfchen.

"Mein A-ha-ha-kku-hu-hu ist leer", schluchzte es, "ich habe heute erst drei Menschen gefangen und zwei-hei-hei Kä-häm-pfe-he verlohoren!"

"Aber mein liebes Schätzchen", tröstete ich, "deshalb mußt du doch nicht so schrecklich weinen. Schau mal, ich hab zufällig einen externen Akku dabei, den darfst du haben." Es war wirklich ein großer Zufall, daß ich ihn dabei hatte, denn ich selber konnte nicht das geringste damit anfangen. Als es mir die Gewerkschaft anlässlich meines 25. Mitgliedsjahres überreichte, drehte ich es genauso ratlos in den Händen



Kindergarten

hin und her wie die meisten anderen, noch viel älteren Jubilare. Hätten sie mir doch lieber eine Flasche Wein geschenkt oder ein Büchlein über die klassenlose Gesellschaft! Jedenfalls bin ich zu Hause gerade am Ausmisten und wollte die HN-Bande, zu der ich ja immer noch unterwegs war, fragen, ob jemand von ihnen für diesen Akku Verwendung hätte.

Kaum hatte ich meinen Rucksack geöffnet, war das kleine Pokémon schon darinnen verschwunden. Geldbeutel, Schlüssel, Kalender, Notizbuch, Strickzeug, zwei Kugelschreiber, ein seichter Roman - alles flog im Sekundentakt im hohen Bogen auf den Kiesweg. Endlich hatte das Pokémon den Akku gefunden, schloß ihn, noch im Rucksack stehend, behende an sein Phone an und vertiefte sich ins wiederbelebte Bild. Ich sah ihm vorsichtig über die Schulter: der Bordeauxplatz im Kleinformat war zu sehen, ziemlich echt, nur eben viel kleiner als das Original. Komisch, dachte ich, das ist wie neulich, als die Leute am Olympiasee hockten und versuchten, das Brillantfeuerwerk zu fotografieren. Sie hatten die freie Wahl, sich das Feuerwerk auf einem winzigen Display oder an einem riesigen Himmel anzusehen, und sie wählten den Display, vermutlich, weil sie dann ein paar unscharfe weiße Punkte per Whatsapp

an ihre Freunde und Verwandten schicken konnten, flankiert von den Worten: "Geiles Feuerwerk, das hättet ihr sehen sollen!", woraufhin sie wahrscheinlich ein Foto mit ein paar unscharfen rosa Punkten zurückbekamen mit den Worten: "War auch da, aber ich finde mein Bild besser."

Aber was sah ich da noch auf des Pokémons Display: eine lange menschliche Gestalt mit dünnen blonden Haaren und klobigen grünen Sandalen, die nebenbei versuchte, ihren Rucksack wieder einzuräumen! Und mein kleiner Schützling zückte plötzlich eine Kanone und begann mit Gummibällen draufloszufeuern, "Au!", rief ich, "hör auf, das tut doch weh!", denn ich hatte an Armen und Beinen Schläge abbekommen. Gleichzeitig verspürte ich einen stechenden Schmerz am Fußknöchel: Hatte sich doch ein rotes Pokémon mit Flügeln und einem flammenden Schwanz in mein Bein verbissen! Von allen Seiten schossen auf einmal diese kleinen Biester auf mich zu, und jetzt sahen sie gar nicht mehr so süß, sondern ziemlich giftig aus. Ich schleuderte meine Arme und Beine herum, trat um mich und schlug nach kleinen Drachen, die aus dem Nichts auf mich zuflogen. Es war ein verzweiflungsvoller Abwehrkampf, auch wenn ich nach kurzer Zeit in einem Riesenhaufen

k.o.-geschlagener Pokémons stand, denn aus allen Straßen und Luftschneisen strömten neue Pokémons heran, immer das Phone schräg unter der Nase.

"Ich hab sie gefangen! Sie gehört mir!", tönte es vielfach durch die Luft.

"So ein Quatsch!", schrie ich, "ihr seid doch nur ein Haufen virtueller Kitschfiguren!"

(Fußnote: Ich muß an dieser Stelle an den Ausruf von Alice in "Alice in Wonderland" erinnern, als beim Krokettspiel Willkürherrschaft und Chaos ausbrechen: "Who cares for you? You're nothing than a pack of cards!", und siehe da, daraufhin wacht sie auf, mit dem Kopf im Schoß ihrer großen Schwester.)

Ich wachte auf, den Kopf schmerzhaft angeschlagen am Brunnenrand. Rappelte mich hoch und bahnte mir meinen Weg durch lauter junge Leute, die in ihr Handy starteten.

"Ihr könnt euch nicht vorstellen, was mir auf dem Weg hierher passiert ist", sage ich später zu der HN-Bande, die, ohne externen Akku, aber mit lauter Tellern mit vegetarischer Lasagne vor sich, dichtgedrängt um einen Biertisch hockt, und erzähle ihnen alles, bzw. ich schreie ihnen alles, denn im Biergarten muß man schreien, wenn man sich mehr als einer Person verständlich machen will.

"Ach, vergiß es", schreien sie zurück, "Pokémon go ist doch schon wieder mega-out. Noch ein paar Wochen, und wir haben den Bordeaux-Platz wieder für uns." Wenn ich mal auf aktuelle Themen eingehen will!

Ich gehe vor zur Essensausgabe, um meine vegetarische Lasagne zu holen. Die zwei mutlosen jungen Frauen von vorhin flirteten und gackerten mit dem Koch und drehen sich plötzlich zu mir um. "Sie hatten recht", strahlen sie mich an, "der Tag ist gerettet. Schauen Sie, er hat uns die doppelte Portion Kartoffeln mit Quark gegeben!"

Biergarten im Muffatwerk

tägl. geöffnet ab 12 Uhr, Wettertelefon: 089-45 87 50 73

Biofleisch, mediterrane und vegetarische Gerichte
Hofbräu und naturtrübes Lammsbräu
Die Lasagne war übrigens super!

kat

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u. Getränkelad'l

M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo - Sa 7:30 - 13 Uhr
Mo - Fr 14:30 - 19 Uhr

GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

KALAMI

Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Würst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 7 - 12:30 Uhr

HEI Ausstellung im HEI

Daniela-Nora Gellert und Eva Schöter

Im Rausch der Farben
VERNISAGE Fr 16. Sept. 2016, 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 12. Oktober 2016

HEI - Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42, Rückgebäude · 81667 München
Telefon: 089/4480623 · www.hei-muenchen.de

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ausstellung Glasgestaltung

Sichtlich Freude

Wir drucken im Folgenden einen (gekürzten) Presstext der Künstlerin.

Einem ungewöhnlichen Material hat sie sich verschrieben. Eva Sperner ist dem Farbglass und damit dem Licht verfallen. Die Galerie für Angewandte Kunst im Bayerischen Kunstgewerbeverein, Pacellistr. 6 – 8 würdigt ihre 40 Schaffensjahre als Glasgestalterin in Haidhausen mit einer Retrospektive unter dem Titel „Sichtlich Freude“. Die Ausstellung zeigt eine aussagekräftige Auswahl ihrer wichtigsten Werkgruppen und bietet damit eine gründliche Analyse entscheidender Bildexperimente, die Eva Sperner zu einer überzeugenden Künstlerin gemacht haben. „Sichtlich Freude“, so beschreibt die Glasmalerin nachträglich die Prozesse, die sie im Umgang mit Glas erlebt. Eine Faszination am Werkstoff, seiner Lichtpotenzierung, einer Lichtmalerei, wie sie ihre Arbeit versteht. Sensibel geht sie mit der Atmosphärenveränderung um, die an der Schnittstelle der Architektur zwischen Innen- und Außenraum geschieht. Ihre Glasbilder, bzw. bei Auftragsarbeiten sind es feste Verglasungen nicht nur im kirchlichen Anwendungsbereich, unterstützen

grundsätzlich den Charakter des Raumes und seine Bestimmung. Einfühlsam beeinflusst sie Orte der Sammlung durch transparente, satinierte oder farbige Gläser. Sie verfolgt den jahreszeitlich natürlich wechselnden Einfall des Sonnenlichtes in seiner Intensität, hat aber auch immer ein Auge für die Tag- und Nachtsituation der Glasbilder. Auftreffendes oder durchscheinendes Licht kann eine Glasmalerei in seiner Wirkungsweise sehr verändern. Subtile Oberflächen, negativ plastisch aus dem Glas herausgearbeitet, lassen das Licht sich an den Kanten brechen, Flächen erstrahlen. Sie erzeugt Transparenz durch dieses fragile Medium, und all dies geschieht scheinbar spielerisch. Dennoch, wirft man einen Blick in den zur Ausstellung erschienenen Katalog, stellt ihre Arbeit eine konsequente Untersuchung des Mediums Glasmalerei dar.

Unvollständig wäre diese Retrospektive, hätten die Auftragsarbeiten in Verbindung mit der Architektur nicht auch ihren Platz. So ist eine Fotodokumentation von Auftragsarbeiten und besonders ihrer umfangreichen Lehrtätigkeit mit Immigrantinnen zu sehen. Ihre grundsätzliche Aufgeschlossenheit für einen interreligiösen und interkultu-

rellen Dialog beweist sie in mehrfach prämierten Schulprojekten.

Für die Wörthschule, eine Mittelschule in Haidhausen, hat sie in den Jahren von 2008 bis 2013 vier große architekturbezogene Glasinstallationen mit Schülern in langfristig angelegten Praktika erarbeitet. Diese Glaskunstwerke sind für ein interessiertes Publikum im Schulhaus auf verschiedenen Ebenen zu besichtigen. In der Ausstellung sind sie fotodokumentarisch erfasst.

Aus der interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Jazz Musiker Geoff Goodman entstanden 2011 Bühnenhintergründe für Auftritte in München in der BLACK BOX und in Berlin in der URANIA mit dem Titel „Jazz, Haiku and Calligraphy“. Zur langen Nacht der Museen in München am 15. Oktober wird die Galerie für Angewandte Kunst geöffnet haben. Unter dem Titel „Katie Cruel“ wird Geoff Goodman zusammen mit der albanischen Sängerin Fioralba Turku von 21:00 bis 23:00 Uhr in der Galerie ein Konzert geben.

In Haidhausen ist die Künstlerin Eva Sperner seit 2005 maßgeblich am Zustandekommen der nun als Biennale stattfindenden Veranstaltung OBACHT! kultur-im-quartier.de beteiligt. Ziel dieses Kultur-



festivals ist zum einen die intensive Vernetzung der lebendigen Haidhauser Kunst- und Kulturszene untereinander und andererseits die Öffnung der oft im verborgenen blühenden Werkstätten und Ateliers für ein breites Publikum. Dabei bieten zumeist 40 bis 60 Teilnehmer aller Kunstsparten Einblicke in die enorme Vielfalt ihres künstlerischen Schaffens.

Für 2017 gibt es bereits eine Vorankündigung der Veranstaltung, sie findet statt vom 22. bis 25. Juni.

Alles Wissenswerte kann man über die website www.kultur-im-quartier.de nachlesen.

RETROSPEKTIVE 30.9. – 19.11.2016

im Bayerischen Kunstgewerbeverein, Pacellistr. 6 – 8, 80333 München

Galerie für Angewandte Kunst

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen

Foto: © Eva Sperner

Portrait: Rune Olsson

Stadt vernebelt ihre Tatenlosigkeit

Fortsetzung von Seite 1

gen. Zur Begründung der Berufung erklärte der Pressesprecher des Gesundheitsreferats auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten, die Stadt sehe in dem ergangenen Urteil des Verwaltungsgerichts die von ihr getroffenen Maßnahmen nicht ausreichend gewürdigt.

In Sachen Transparenz – wie hoch ist die Schadstoffbelastung in der Rosenheimer Straße tatsächlich? – mauert das städtische Gesundheitsreferat weiterhin. Im März 2015 hatte die Bürgerversammlung auf Antrag einer Bürgerin die Stadt aufgefordert, im Straßenabschnitt zwischen Orleansstraße und Rosenheimer Platz die Schadstoffwerte zu messen. Das lehnte das RGU ab: Zu teuer. Man wolle beim Verfahren bleiben, die Werte rechnerisch zu ermitteln.

Die Bürgerversammlung dieses Jahres forderte auf Antrag der glei-

chen Bürgerin die Stadt erneut zu konkreten Messungen auf: Der rechnerischen Ermittlung sei nicht zu vertrauen, dies auch mit Blick auf die zwischenzeitlich ans Tageslicht gekommenen Betrugereien deutscher Autobauer mit den Abgaswerten. Doch auch jetzt will sich die Stadt München nicht zu konkreten Messungen bewegen lassen.

Die Ablehnung begründet das Gesundheitsreferat unter anderem mit dem Hinweis, dass zur Berechnung der Schadstoffbelastung Faktoren Anwendung finden, die im „Handbuch der Emissionsfaktoren (HBEFA)“ festgeschrieben sind. „Dieses Handbuch basiert als Datenbank auf Messungen des realen Schadstoffausstoßes von Kraftfahrzeugen und den darauf aufbauenden Berechnungen.“ Das Referat schlussfolgert: „Dies bedeutet, dass die Berechnungsergebnisse nicht, wie vermutet, beschönigt, sondern

sehr realitätsnah sind.“ Die Relevanz des „Handbuchs der Emissionsfaktoren“ untermauert das Referat mit dem Verweis auf die Miterausgeber des Dessauer Umweltbundesamts (UBA).

Also alles gut? Mitnichten. Nach Auskunft des Umweltbundesamtes beruhen die Berechnungen des besagten Handbuchs „auf Prüfstandsmessungen ausgewählter Fahrzeuge und in Kombination mit einer entsprechenden Modellierung des Emissionsverhaltens in verschiedenen Verkehrssituationen.“ Das Umweltbundesamt räumt ein, dass zwischen den aus Messungen und Berechnungen gewonnenen Emissionswerten des Autoverkehrs und dem von den Autos in die Straße eingebrachten Schadstoffeintrag (Immission) eine Differenz besteht: „Vergleiche von Immissionsmessungen mit Modellrechnungen ergaben „ein hohes Maß an Übereinstimmung ... und eine mittlere Ab-

weichung von Messwert zum Modellwert von weniger als 17%“

Womit wir beim Kern des Problems sind: Die Haidhauser wollen wissen, in welchem Zustand die Atemluft in der Rosenheimer ist. Wie viel Stickoxid hinterlassen die werktäglich mehr als 25.000 Fahrzeuge? Anstatt dieser Forderung nachzukommen, speist das Gesundheitsreferat die Haidhauser mit Mess- und Rechenergebnissen nach einem Verfahren ab, das, siehe oben, der Realität nahekommen mag, sie aber nicht abbildet.

Die behaupteten Kosten der Messung des Stickoxid-Eintrags in die Atemluft können es nicht sein, die die Stadt zu solch hartnäckiger Ablehnung treibt. Sie betragen je nach Funktionsumfang eines Messgeräts zwischen 7.000 und 13.500 €. Eine komplette Messstation schlägt mit bis zu 70.000 € zu Buche (Preisangaben ohne MwSt.). Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass es mit dem Erwerb und der

Installation von Geräten oder Messstation allein nicht getan ist. Es braucht auch fachkundige Menschen, die die Geräte korrekt einstellen, warten und auswerten. Dieses Personal müsste die Stadt ebenfalls bezahlen. Diese Arbeit gutwilligen Laien zu überlassen, führt nicht zum Ziel. Luftmessung ist in Bayern Aufgabe des Landes. Nur mit seriösen Messungen könnte man vor den kritischen Augen der Fachleute bestehen.

Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass das städtische Gesundheitsreferat seine Arbeit ohne Wenn und Aber in den Dienst der Gesundheit der Münchner Bürgerinnen und Bürger stellt. Das Kostenargument zieht nicht und ist nur als Beweis zu sehen, dass das RGU keine Transparenz der örtlichen Belastungen will.

Klar ist: Die Gesundheit der Münchner Bürger ist bei dem Gesundheitsreferat in keinen guten Händen. Damit dies besser wird, bleibt den Haidhausern vorerst nur, den Druck auf das Referat aufrecht zu erhalten.

anb

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.V.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089 / 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

stp

jutta stolte
j.stolte@stp-stolte.de

Jahnstraße 5
80469 München

Tel. 089 201 48 38
Fax 089 202 23 63

druck WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Gezähmter Wilder Geselle

„So ein Lech!“

Der Lech zwischen Füssen und der Donau lässt kaum noch erahnen, dass er auch in seinem bayerischen Lauf ein wilder Gebirgsfluss war. Eine Ausstellung im Neuen Stadtmuseum in Landsberg macht den Kontrast sichtbar, vor allem auch die Auswirkungen, die der Wandel auf die Anrainer, die Wirtschaft und die Natur hat.



„Neues Stadtmuseum Landsberg“

„Neues Stadtmuseum Landsberg“

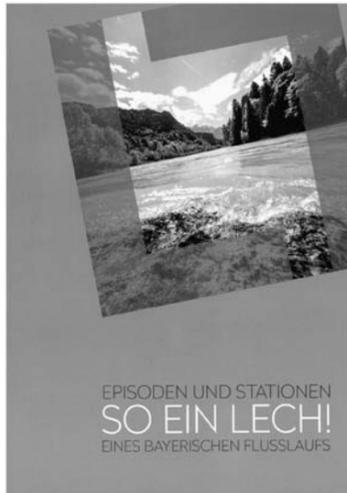
Dass Gebirgsflüsse zur Stromgewinnung aufgestaut werden, ist seit dem 19. Jahrhundert an vielen Gebirgsflüssen geradezu die Regel. Mit 31 Stautufen, deren Bau erst in den 80er Jahren abgeschlossen wurde, nimmt der Lech eine „Spitzenstellung“ ein. Der Fluss ist, beginnend mit dem Forggensee nördlich von Füssen, in eine Seenkette verwandelt worden.

Zwei exemplarisch herausgegriffene Betrachtungen von Anrainern des Flusses aus verschiedenen Orten spiegeln diesen Wandel: „Für mich war das eigentlich damals – als Kind – ein Fortschritt, für mich. Weil bei uns im Haus war kein Bad. ... Und mein Vater hat unten an der Staustufe gearbeitet, wo man gebaut hat. Und dann hat er mich mitgenommen am Samstag zum Duschen. ... Da hat man nicht einmal gewusst, was eine Dusche ist. ... Dann danach, als Jugendlicher, dann war's für den Fremdenverkehr ... höchste Priorität. Gerade vom Forggensee mit der Bootsfahrt und mit den Bademöglichkeiten. ... Und durch die ganzen Bauten, die da entstanden sind, ist das eine

sichere Angelegenheit geworden.“ Ein Anderer: „Wenn man ein Haus gebaut hat, hat man hier Sand geholt, hat man hier Steine geholt, hat man hier Kies geholt. Nicht irgendwo in einer Kiesgrube oder sonst was, das hat man alles vom Lech geholt. Und das hat sich alles verändert. Wenn wir da reinschauen, der Lech steht ja hier wieder, es gibt ja fast keine Stelle mehr, wo er richtig fließt.“

Nachzuhören sind diese und andere Ansichten in der Ausstellung „So ein Lech!“. Sie lädt ein zur Begleitung des Flusslaufs von der Quelle bis zur Mündung. Gleich zu Beginn dieser Reise eine spielerische Präsentation: Charakteristische Steine, die der Lech aus dem inneralpinen Raum transportiert, erzählen von ihrer Entstehung, vermitteln im übertragenen Sinn das Geräusch, das schnell fließendes Wasser mit Steinen erzeugt.

Die Ausstellung öffnet Einblicke in das Eigenleben dieses Flusses im jahreszeitlich bedingten Wandel mit wiederkehrenden zerstörerischen Hochwassern, seine Bedeutung als Biotopbrücke für Fauna



Neues Stadtmuseum Landsberg am Lech
Von-Helfenstein-Gasse 426
86899 Landsberg am Lech
www.museum-landsberg.de

Die Ausstellung im Neuen Stadtmuseum Landsberg ist bis zum 30.10.16 geöffnet. Di-Fr 14 - 17 Uhr, Sa/So/Feiertag 11 - 17 Uhr

und Flora vom alpinen Raum bis zur fränkischen Alb. Zugleich bettet sie den Fluss in die Geschichte ein: Geografischer Wegweiser zur Anlage der Römerstraße Via Claudia Augusta vom venetischen Altinum über Füssen nach Augsburg, Sprachgrenze zwischen Schwaben und Bayern, Abgrenzung politischer Herrschaftsbereiche, der Fluss als Wirtschaftsfaktor für Flößerei und Mühlen, die späteren Brückenschläge.

Heute dient der Lech zuvorderst der Stromgewinnung. Was mit der Korrektur, der Begradigung des Flusses im ausgehenden 19. Jahrhunderts begann, sich mit dem Bau der ersten Staustufe in Gersthofen bei Augsburg im Jahr 1901 ankündigte, mündete in die großtechnische Erfassung des Lechs in der NS-Zeit („kriegswichtige Energiegewinnung“), deren Planungen 1984 mit dem Bau der Staustufe bei Prittriching zum Abschluss kam

Die vielfältigen Erscheinungsformen des Lechs sind einer Gleichförmigkeit über weite Strecken gewichen. Lediglich an sehr wenigen Stellen, etwa bei der Passage von

Schongau und Landsberg, lässt der Lech noch etwas von seiner früheren Gestalt erahnen. Oder bei der Litzauer Schleife, wo hartnäckiger Kampf für den Naturschutz einen Erfolg verbuchen konnte.

Über den Wasserstand des zur Seenkette verwandelten Flusses, darüber, wie die Wasserdurchläufe der Staustufen gefahren werden, entscheidet die Preisbildung für eine Kilowattstunde an der Leipziger Strombörse. „Er ist ein mit der Strombörse vernetzter Fluss, ein ferngesteuerter Cyborg“, urteilt in einem Beitrag ein Mitverfasser des 2014 erschienenen Buchs „Der gezähmte Lech – ein Fluss der Extreme“.

Der Widerstreit zwischen Naturbewahrung und Dienstbarmachung für Fortschritt, die damit verbundenen Erwartungen und Verluste – am Lech ist dies sichtbar.

anb

Zur Ausstellung ist ein Begleitkatalog erschienen.

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: "Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier, das wollen Wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!
Robert Gernhardt

Sie wollen Bier? Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Wer ist Richard?

Morgens während des Zähneputzens neige ich nicht zu Gedankenblitzen. Vielmehr trotten die Gedanken in Zeitlupe von einer Gehirnzelle zur nächsten, werden gähmend in Empfang genommen oder bleiben vor verschlossenen Türen stehen und schlurfen achselzuckend zurück in den Keller des Unbewußtseins. Daß die Badezimmerdecke eine lustige Beule hat, nehme ich gerade noch wahr. Mein träger Blick hat sie gestreift, als ich die Backenzähne des Oberkiefers putze und dafür den Kopf in den Nacken lege, um die putzende Hand nicht so hoch heben zu müssen. Nach dem Grund für die Beule oder gar nach ihrem Inhalt zu fragen, überfordert mich allerdings, und so vergesse ich auch die Beule wieder, nachdem ich den Schaum ausgespuckt und mit Wasser nachgespült habe.

Mittags ist die Beule verschwunden. Dafür ist schon von der Badezimmerdecke überdeutlich das Platschen großer Tropfen auf den blechernen Deckel der Schmutzwäschetonne zu hören, die neben der Badewanne steht. Ich ziehe sie weg. Blick nach oben: Da löst sich unermüdlich Tropfen für Tropfen aus der Spalte zweier Tapetenbahnen. Jetzt fällt mir auch die Blase vom frühen Morgen wieder ein. Ich stelle also einen Eimer unter meine kleine Privatwolke und ziehe mir seufzend Schuhe und einen Morgenrock an.

Ding-dong. Ich mache eilig zwei Schritte rückwärts, nachdem ich bei Frau Schneider geklingelt habe und fühle schon den Treppenabsatz unter meinen Sohlen. Türenschnellen in der Wohnung, schlurf, schlurf, unheilvolle Stille; dann knackt und arbeitet es direkt vor mir im Türschloß. Schließlich wird die Tür aufgerissen und stößt gleich wieder mit einem Krachen an die Türverriegelung. Frau Schneiders rechtes Auge unter der roten Braue taucht im Türspalt auf, ihr stechender grüner Blick, ihre scharfe, leicht gebogene Nase und etwa die Hälfte ihres schmalen, dunkelrot geschminkten Mundes.

"Ach, Sie sind's", sagt sie, als hätte sie mich nicht bereits ausgiebig durch den Spion gemustert; trotzdem klingt ihre Stimme enttäuscht. Sie entriegelt die Tür und öffnet sie um weitere zwanzig Zentimeter. Auch Frau Schneider ist mittags noch nicht ausgehertigt: Ein pinkfarbener Kimono kontrastiert auf schmerzhaft Weise ihre feuerroten Haaren, die in alle Richtungen von ihrem Kopf absteigen. Sie kreuzt ihre kurzen, dicken Arme über der Brust und fragt mit zusammengezogenen Brauen: "Was gibt's denn?"

Ich nicke ihr zu, das muß als Gruß genügen. Wir haben uns vor Jahren schon über die Nutzung der Wäscheleinen im Speicher zerstritten und nicken uns im Treppenhaus nur zu, wenn Dritte dabei sind. Treffen wir uns alleine, schauen wir weg und stapfen wütend aneinander vorbei.

"Ich glaub, Sie haben einen Schaden", sage ich, zugegebenermaßen eine ungeschickte Gesprächseröffnung. Frau Schneider gibt der Tür einen energischen Schubs in meine Richtung.

"Einen Wasserschaden", beeile ich mich zu sagen, "im Bad. Bei mir tropft es von der Decke."

"Kann nicht sein", erwidert sie knapp und schickt sich an, mir die Tür tatsächlich vor der Nase zuzuknallen.

"He!", rufe ich und stemme die Hände gegen die Tür, "so können Sie mich doch nicht abfertigen! Ich habe einen halben Wasserfall im Bad, und ich weiß zufällig von Ihren nächtlichen Duschorgien, daß Ihr Bad genau über meinem liegt! Und jetzt will ich wissen, was los ist!"

Sie drückt von der anderen Seite gegen die Tür.

"Bei mir ist nichts", keucht sie, "lassen Sie gefälligst meine Tür in Ruhe."

"Ich hol die Polizei, wenn Sie mich nicht reinlassen", rufe ich.

"Die Polizei holen, wenn Sie gewaltsam in meine Wohnung eindringen", schreit sie, "das ist ja wohl ein Witz!"

"Ich will doch gar nichts von Ihnen", schreie ich, "ich will nur, daß es in meinem Bad nicht regnet", und dann stoße ich mit einem solchen Wumms gegen die Tür, daß

Frau Schneider losläßt und zu Boden stürzt. Ich haste in ihren Flur, steige dabei über sie drüber und eile zum Bad. Schalte das Licht an und sehe mich um. Klo, Waschbecken, Waschmaschine, Badewanne, Boiler, alles ist am gleichen Platz wie in meinem Bad. Allerdings in Lachsrosa. Und das Bad schwimmt. Mindestens drei Zentimeter hoch steht das Wasser, es schwappt bereits über die Schwelle in den Flur. Plötzlich knurrt es hinter mir; das ist kein einfaches, unbestimmtes Knurrgeräusch wie von einem sich öffnenden Fenster oder einem kleinen Hund, sondern ein brutales, böses, aus einem Urgrund dringendes speichelfeuchtes Bestienknurren, das näher, fast schon um die Ecke kommt - ich schreie auf, Frau Schneider ist mit einem Satz auf den Füßen und drängt mich ins Bad, schnell, sagt sie, machen Sie schon, und mit einem Knall hat sie die Tür hinter uns geschlossen und den Schlüssel herumgedreht.

"Jetzt gehn Sie doch ein Stück weiter", schimpft sie, "ich werde ja ganz naß." Ich weiche aus in die Nische zwischen Waschmaschine und Waschbecken, damit sie auf dem geschlossenen Klodeckel Platz nehmen und die Füße hochziehen kann.

Meine eigenen Füße sind mittlerweile auch naß. Ich ziehe meine Hüttenschuhe aus und lege sie aufs Waschbecken.

"Sind Sie verrückt?", fährt mich Frau Schneider an, "machen Sie das zu Hause auch so, ihre dreckigen Schuhe ins Waschbecken zu legen?"

Ich hole tief Luft. "Und Sie, Sie verwandeln Ihr Badezimmer in eine Badeanstalt, und finden das anscheinend ganz normal! Wo zum Teufel kommt denn dieses ganze Wasser her?"

Ihre Badewanne ist leer, aus den Hähnen am Boiler dringt kein Tropfen. Vielleicht ist die Waschmaschine schuld. Ich schaue ihr in den weit geöffneten Schlund, drehe an der Trommel, reiße die Waschmittelfächer auf. Alles still und trocken.

"Ich werde es der Hausverwaltung melden, daß Sie in meinen Privaträumen herumschnüffeln", sagt Frau Schneider mit schneidender Stimme.

Frau Schneider hat den Zeigefinger in die Höhe gereckt und starrt mir in die Augen, psst, zischt sie, keinen Mucks!

"Was-", flüstere ich.

"Psst!", macht sie wieder. Wir lauschen, ohne uns zu regen, ohne den Blick voneinander zu wenden, ihre Augen, alarmiert, weit aufgerissen, ihr Mund zu einer grellroten Maske verzerrt.

Von außen nur Stille. Ich lasse irgendwann meine angespannten Schultern sinken, drehe den Hals ein wenig hin und her, er knirscht im ersten Moment, und frage, fast lautlos, grimassierend, wie man vielleicht mit Taubstummen reden würde: "WER. IST. DA. DRAUSSEN?"

Sie schüttelt langsam den Kopf, mit niedergeschlagenen Augen bewegt sie die Lippen wie ein schreckstarrer Hase und hebt schließlich resigniert die Schultern. Ich stupse sie mit dem Handrücken an, ich stehe immer noch, sie sitzt immer noch auf dem Klo, ich stupse sie kräftiger, immer wieder an die Schulter.

Sie sieht mich plötzlich an, von unten nach oben, trotzdem vorwurfsvoll.



"Was war das", frage ich atemlos vor Schreck.

Frau Schneider, klein und kugelig, rutscht auf rosa Plüschpantöfchen durchs Wasser, ihre Absätze knicken ein, als sie auf den vollgesogenen Badezimmer Teppich tritt.

Bevor ich richtigstellen kann, wer hier die Hausverwaltung warum behelligen werde, schlägt etwas dumpf an die Badezimmertür, zwei, drei Mal, dann ist ein anderes Geräusch zu hören, mehr so ein Kratzen und Schnaufen, Grunzen und schließlich ein langgezogener, rollender Rülps.

"Richard", flüstert sie schließlich und läßt ihren Blick wieder sinken.

"Ist Richard gefährlich?", flüstere ich zurück, eine völlig überflüssige Frage. Sie nickt, ergeben, stumm, endgültig. Ich nicke zurück.

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 16.00

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089.44409458 Fax 089.44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Wer ist Richard?

Diese lachsroten Kacheln hinter ihrer roten Haarwirnis wären das Lieblingsmotiv eines Expressionisten gewesen. Zumal sich grüne Handtücher von oben ins Bild hängen, lange, schmale Handtücher wie Lianen.

Da meine nackten Füße immer noch bis zum Knöchel im Wasser stehen und allmählich kalt werden, setze ich mich vorsichtig in die Badewanne und ziehe den Morgenmantel über die Knie. Wir sitzen eine Weile, ohne zu reden. Ich hänge meinen Gedanken nach; ich habe viele Gedanken, wenn ich erst einmal wach bin, sie marschieren dann forsch durch mein Gehirn, nicht immer geradlinig, eher von Pontius zu Pilatus, aber irgendwann gibt es ein Ergebnis. Und dann spreche ich kluge und entschiedene Worte wie zum Beispiel diese: "Wir können nicht den ganzen Tag hier im Bad sitzen."

Frau Schneider zuckt mit den Schultern und antwortet: "Und warum nicht?"

"Weil", überlege ich laut, "weil wir etwas zu essen brauchen."

Sie zieht geringschätzig die Mundwinkel nach unten. Wahrscheinlich hat sie gerade erst gefrühstückt. Und verdursten würden zwei Leute wohl auch nicht, denen ein Indoor-See und zwei Wasserhähne zur Verfügung stehen.

"Vielleicht ... haben wir noch andere Bedürfnisse", sage ich zögerlich.

"Müssen Sie?", fragt sie, stellt die Füße ins Wasser und hebt ihren Hintern andeutungsweise vom Klodeckel.

"Nein", sage ich und schweige verdrossen.

"Aber es könnte langweilig werden", sage ich schließlich.

"Das liegt dann aber an Ihnen", versetzt sie, "wobei: ich habe mir immer schon gedacht, daß Sie eine außerordentlich langweilige Person sind."

Bevor ich meine Gedanken wieder losschicken kann auf der Suche nach einer passenden Antwort, fällt mein Blick auf den Badezimmerboden. Da bewegt sich doch etwas. Etwas kleines, silbriges Hin- und herschwänzelndes. Noch eines. Und neben der Waschmaschine: noch eines.

"Fi-fi-fi", mache ich, "Frau Schneider, da schwimmen Fi-fi-fi..."

"Na und", erwidert sie, "stellen Sie sich doch nicht so an. Das wird ja wohl nicht das erste Mal in Ihrem Leben sein, daß Sie welche sehen. Normalerweise wohl eher auf einem Teller." Sie schnaubt verächtlich.

Ich löse meinen Blick nur langsam vom Boden und lasse ihn argwöhnisch an den Wänden entlang zur Decke gleiten. Nichts, nur kahle, eingetrübte Ecken über den Ka-

cheln, ein paar Spinnen, das schreckt mich nicht, bei mir gibt es auch Weberknechte und Spinnen im Bad, vielleicht nicht so große wie diese hier. Diese hier sind schon sehr groß, bei Lichte betrachtet, groß wie Handflächen oder Hüte.

Auf dem Boiler erkenne ich Stäbchen, Ästchen, Blättchen, und da segelt auch schon eine kleine weiße Feder in andächtigen Kurven zu mir in die Wanne.

"Vo-vo-vo", stottere ich und zeige mit dem Finger zum Nest auf dem Boiler. Ein großer, krummer Schnabel wird sichtbar, reckt sich an einem rosa Hals zu mir herunter, einem endlosen Hals... ich springe schreiend aus der Wanne und stürze zum Fenster. Wundere mich noch kurz: Wieso hat Frau Schneider ein Fenster im Bad und ich nicht? Aber soll ich mich beschweren? Ich bin verdammt froh, daß sie eines hat, auch wenn es sehr schmal ist; ich reiße es auf und klettere aufs Fensterbrett, halte mich noch im Rahmen fest und schaue runter. Zweiter Stock, ganz schön tief, und die Betonplatten im Hof: bestimmt ganz schön hart. Schaue dann rüber in die Kastanie, deren Blätter im Wind rauschen, ganz nah. Und dann zwei ausgestreckte Arme im Blattwerk, dunkle, schuppige, ausgestreckte Arme, kein Kopf zu erkennen, kein Körper, dafür Hände, riesige verästelte Hände mit lockenden Fingern, ich hocke barfuß auf dem äußeren Fensterbrett und strecke die Arme nach hinten wie eine Turmspringerin, der Schnabel pickt mir schon den Morgenrock von den Schultern und dumpf schlägt es wieder von außen an die Badezimmertür, während eine Spinne über meinen nackten Rücken eilt. Ich spanne alle meine Muskeln an und springe mit einem riesigen Satz in die ausgebreiteten Armäste des Baumes. Fest umschlungen um Taille, Brust und Schultern, schmiege ich auch meine Beine um die weichen Gliedmaßen, die mich halten und wärmen. Ich drehe noch einmal den Kopf zurück zum Fenster, das Frau Schneiders rote Mähne und ihre scharfe Nase umrahmt.

"Soll ich die Feuerwehr holen?", rufe ich, "die könnten das Mauerwerk durchstoßen und Sie mit einer Leiter rausholen!"

"Ach was", ruft sie verächtlich, "ich geh jetzt zurück ins Wohnzimmer. Wenn keine Fremden in der Wohnung sind, ist Richard vollkommen harmlos."

Mit diesen Worten zieht sie ihren Kopf aus der Fensteröffnung und knallt das Fenster zu, daß die Mauern erbeben.

Kathrin Taube

Wer ist Richard?



Stelzen-Bach (1685 - 1750)

Ich weiß noch, der letzte Sommer war fürchterlich heiß gewesen. Völlig erschöpft hatte ich flach gelegen in meiner Wohnung, direkt unterm schrägen Dach. Selbst beim Lesen von Büchern hab ich gelitten, wobei ich den Kopf mir zerbrach. Ermattet, schläfrig bald, ging ich im Traume gern Wegen nach, die mich ans Wasser führten. an einen Bach. Als ich dort mit den Bachstelzen sprach, fragten diese sofort - ach bitte, sag uns mal, von wann bis wann lebte eigentlich Johann Sebastian? - Mich machte das stutzig. Befand sich unter den putzigen Vögeln womöglich eine gewisse Anzahl im Wahne, Bach müsse ihr Vorfahr gewesen sein, also ihr Ahne? Glaubten sie etwa, dass der große Komponist, als er noch klein war, auf Stelzen gelaufen ist? Meine Antwort kam unschlüssig, kam zögernd ... bin leider kein Mann vom Fach, schaut einfach im Lexikon nach ...

- Dafür sind wir doch viel zu schwach - piepsten die Bachstelzen - wie sollen wir denn solch dicke Bücher wälzen? - Und sie trippelten, wippten nervös hin und her. ... dass ich nicht lach ... sagte ich dümmlich verlegen, dabei fühlte ich, wie mein Körper nass geschwitz deswegen träge schwer in den Kissen wühlte, in den Kissen von meinem Bett. ... für so was gibt's heutzutage auch Internet ... Plötzlich machten die Bachstelzen "zissit - zissit" ganz unverschämte Krach. Höchst selten nur hört man mich schelten, jetzt verstört aber, legte ich los ... wenn die "zissit - zissit" bloß Lärm machen wollen, dann sollen sie "zissit - zissit" doch alle zum Teufel fliegen ... und noch lange im Liegen griff meine Hand tastend zum Nachtkasten, zum Handy.

(up)

Wer ist Richard?

● HEI – Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Repair Café
So 25.9., 13 – 17 h

Spieleabend
Do 1.9., 18 – 21 h

Im Rausch der Farben

Ausstellung mit Werken von Daniela-Nora Gellert und Eva Schröter bis Mi 12.10.

Verniss: Fr 16.9., 19 h

Einführung in die CNC-Technik
So 18.9., 9 – 15 h

Arduino
So 25.9., 9 – 15 h

Dübeln statt Grübeln
So 18.9., 10 – 13 h

Lampen anschließen
Sa 17.9., 9 – 12 h

Maschinenkurs Holz
Fr 16.9., 18 – 21 h + Sa 17.9., 9 – 12 h

Schnupperkurs Drehen mit Gerald
Mo/Di 26./27.9., 17:30 – 21 h

Schnupperkurs Drehen mit Karla
Sa/So 10./11.9., 10 – 13:30 h

Skulpturen aus Ton
Sa 24.9., 10 – 17 h

Encaustic Workshop
Mo 12.9., 18 – 21 h

Aufbaukurs Fotografieren
Sa/So 17./18.9., 10–14 h

Indianische Traumfänger
Sa 24.9., 12 – 16 h

Schnupperkurs Schweißen
Mo 19.9., 17 – 21 h

Schweißkurs für Frauen
Mo 26.9., 17 – 21 h

Metallbearbeitung leicht gemacht
2 x Do ab 22.9., 18–21 h

Schmieden
Sa 10.9., 10 – 17 h

Drehkurs Modul 1 - Grundlagen
Sa 10.9., 8:30 – 12:40 h

Drehkurs Modul 3 - Passungen und Lagertechnik
So 4.9., 9 – 15:40 h

Drucken mit indischen Stoffdruckmodellen
Do 29.9., 17 – 21 h

Magic-Box
Sa 24.9., 10 – 17:30 h

Künstlermappe mit 3 Klappen
Sa 3.9., 10 – 15 h

Intensivkurs Polstern
Sa 10.9., 10 – 17 h

Stuhlgeflecht
4 x Mo ab 19.9., 18–1 h

Gold- und Silberschmieden
Sa/So 10./11.9., 10–17 h

Schmuck-Kurs
Sa 3.9., 10 – 17 h

Bezugung das Metall
Für Jugendliche
Mo 12.9., 9:30 – 15 h

● Drehleier

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42. Einlass 90
Minuten vor Beginn

TaTwort Improvisationstheater

„das unübertreffliche Original“
So 4./11./18./25.9., 20 h

TaTwort Improvisationstheater

„der perfekte Wochenstart“
Mo 5./12./19./26.9., 19:30 h

„MuSoC,oen – Münchens erster Song Slam“
Do 8.9., 20 h

Johanna Effenberger & Verena Niessner

„Männer sind alle Verbrecher – Frauen sind auch keine Engel“
Sa 10.9., 20 h

Speckmann & Pusch. Spielen. Alles.

„Notenlos durch die Nacht“
Di 13.9., 20 h

Winfried Frey

„Endlich Frey“
Premiere Fr 23.9., 20 h

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19.30 – 1 h, Fr/Sa 19.30 – 3 h geöffnet

Do 1.9. Bastian Jütte Quartet

Fr 2.9. Bastian Jütte Quartet feat. Fola Dada

Sa 3.9. Bastian Jütte Quartet

So 4.9. Jam Session mit Matthieu Bordenave

Di 6.9. – Sa 10.9. Max Merseny Band

So 11.9. Jam Session mit Matthieu Bordenave

Di 13.9. Jochen Rückert Quartet

Mi 14.9. David Helbock Trio

Do 15.9. Trio Elf

Fr 16.9. The BootyJive

Sa 17.9. Chico Freeman Trio – Exotica

So 18.9. Jam Session mit Matthieu Bordenave

Mo 19.9. The Uptown Jazz Orchestra

Di 20.9. Travels Trio

Mi 21.9. Erika Stucky & Tuba

Do 22.9. LBT – Leo Betzl Trio

Fr 23.9. Lindemayr / Bordenave / Klöckner / Fukumori

So 25.9., 20 h ArtSession: Carl-H. Daxl „Golden Girls“

Mo 26.9. Jazzrausch Bigband feat. Sara McDonald

Di 27.9. Elina Duni Quartet

Mi 28.9. Rio Som - Brazilian Jazz

Do 29.9. Stephan Weiser Trio

Fr 30.9. Oded Tzur Quartet

● Bücherbus für Kinder

Elsässer Straße 16
am HypoPark

Mo 19.9., 13:45 – 15 h

Nicht in den Schulferien

● Volkssternwarte

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

geöffnet Mo - Fr ab 20 h.

Einstein, der Urknall und die Schwarzen Löcher

Vortrag. Fr 9.9., 20 h

Saturn – viel mehr als Ringe

Vortrag. Fr 23.9., 20 h

Uhren und Kalender

Vortrag über die Grundlagen der Zeitmessung
Fr 30.9., 20 h

Halbschattenfinsternis
Fr 16.9. bis 23 h geöffnet

● KontakTee

Balanstr. 17, T. 448 78 88

DEKO

Ausstellung mit Bildern und Installationen von Patti

bis Fr 9.9., Di-Sa 14-21 h, Mo (nur für Frauen) 15-19 h

● Münchner Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1815. Autorenlesung:

Offener Abend
Fr 2.9., 19:30 h

1816. Autorenlesung:

Jörg Schön liest: Gedichte zur Gegenwart / 2013 – 2016*
Fr 9.9., 19:30 h

1817. Autorenlesung:

Michael Ried liest „Aus meinem Septemberheft“
Fr 16.9., 19:30 h

1818. Autorenlesung:

Susanne Darabas liest Lyrik
Fr 23.9., 19:30 h

1819. Autorenlesung:

Der Wiener Verlag Edition FZA stellt sein Programm und den Autor Wolfgang Kindermann mit seinem neuen Lyrikband „Schon ist es falsch“ vor
Fr 30.9., 19:30 h

● siaf e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

Café mit Kinderbetreuung

Für Frauen mit Babys und Kleinkindern
di 9:30 – 12:30 h und do 14 – 17 h

Sprechstunde für Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren

Offene Sprechstunde
mi 11 – 12 h

Fotografie

Ausstellung mit Werken von Fernanda N. Vilela bis Di 23.9.

Malerei

Ausstellung mit Werken von Benelisa Franco bis Fr 4.11.

Verniss: Fr 30.9., 19 h

Open knitting, knooking, crochet

Stricken, häkeln nach eigenen Ideen oder mitmachen
Fr 9.9., 10 – 12 h

Montagstreff für allein erziehende Frauen

Mo 12.9., 16 – 18 h

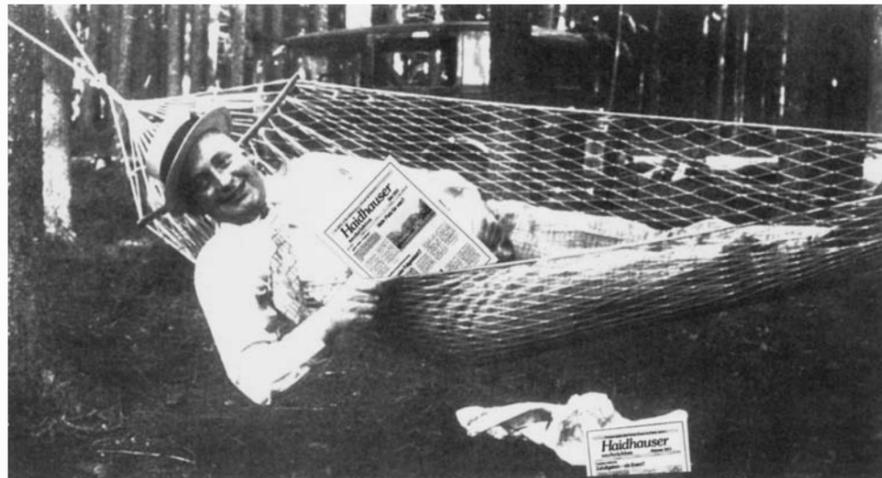
Herbstfrühstück

Für allein erziehende Frauen mit ihren Kindern
Fr 30.9., 10 – 12 h

● STOP CETA TIPP

Demo für einen gerechten Welthandel

Odeonsplatz
Sa 17.9., 12 h



● KIM im Einstein

Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

39. Haidhauser Literaturbox1

Jelica Chahoub und Monika Baur lesen aus ihren Werken „Verborgene Glut“ und „Kaktusfrucht“.

Anschließend: Tanz von Montserrat Suarez und Mawi de Cádiz
Sa 10.9., 20 h

Der Dotschen-Winter im Ersten Weltkrieg

Historische Dokumente, seltenes Bildmaterial und Filmausschnitte mit der Schriftstellerin Carla-Maria Heim
So 18.9., 11 h

● Botanischer Garten München-Nymphenburg

Menzinger Straße 65
Tel 17861-310

Indiens Pflanzen, Indiens Düfte

Führung
So 11.9., 10 h

Große Pilzausstellung

Mit Pilzberatung
Fr 16 – So 18.9.,

Tofu, Seitan, Hafermilch

Führung über vegane Milchprodukte
So 18.9., 10 h

Erntedank-Ausstellung

Apfel, Birne, Quitte. Sorten-Ausstellung vom
Sa 24.9. – Mo 3.10

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den 15.9. von

9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz

10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77

offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

Max Oliv

Haidhauser Indianermaler.
Ausstellung mit neuen Arbeiten vom
Mo 19.9. bis So 16.10.

● Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert

mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h

● Sudetendeutsches Haus

Hochstraße 8, Tel. 48000365

Clemens Fürst von Metternich

Böhmen um 1800. Vortrag von Prof. Dr. Samerski
Mo 19.9., 19 h

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58

offen: Fr/So 10-12h +
Mi/Do 17-19 h

Schöner Verfall

Ausstellung mit Werken von Frederik Eckenheim bis So 9.10

Verniss: Di 13.9., 19 h

● Bund Naturschutz in Bayern

Pettenkofersstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82

Exkursionen:

Sa 3.9. Über die Grüne Gumppe zum Sighof und über die Alpbachrunde nach Geitau – Pro und Kontra Ausbau Skigebiet Sudelfeld

Do 8.9. Von Bayrisch-Gmain durch Schlucht des Alpingarten Lattengebirge mit Badeaufenthalt – Pflanzenvielfalt im Alpingarten Lattengebirge

Sa 10.9. Höhenwanderung mit Seilbahnbenutzung – vom Spitzingsee zum Stümpfling, Aufstieg zum Roßkopf – Alpenflora im Herbst, Blumenbestimmung

So 11.9. Wälder und Almwiesen am Hirschberg

Sa 17.9. Brecherspitz. Wilde Natur, Almwirtschaft und Kultur am Rande eines Skigebietes

Mi 21.9. Vom Buchberg zum Bibisee. Pilze nicht nur zum Essen

Sa 24.9. Auf den Spuren der Künstler der „Blauen Reiter“ (Kleinweil/Murnau) Beeinträchtigung der Voralpenlandschaft durch die Autobahnschneise

So 25.9. Vom Eibsee ins Loisachtal und zum Hochtal des Heiterwanger- und Plansees. 3 Alpengebirge mit unterschiedlichstem Charakter

● Stadtarchiv München

Winzerstraße 68
Tel 233-0308

Stunde Null?

Dr. Andreas Heusler beschäftigt sich mit Quellen zum Münchner Kriegsende 1945
Di 27.9., 18:30 h

Zeitreise ins alte Schwabing

Ausstellung mit historischen Fotos bis
Fr 30.9., Mo-Do 9-18 h,
Fr 9-12 h

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

Feenhaft energetische Klanglandschaften

Hannah Epperson aus New York startet ihre Europatournee. Mit Violine, Loopedal und Stimme.
Gewölbe 1
Mo 15.9., 20 h

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 – 0

Bürgergesellschaft 3.0

Warum Politiker twittern und Bürger facebooken müssen. Vortrag
Di 20.9., 18 – 19:30 h

Das Internet als Ort der Freiheit?

Grenzen, Paradoxien und Potentiale der Freiheit im virtuellen Raum. Vortrag
Di 27.9., 18 – 19:30 h

● Münchner Volkshochschule

Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6
Telefon 480 06 – 239

Führungen bitte anmelden!

Drehorte in München entdecken. Wo Martha Haselbeck zu Hause war ...

C121153 Treffpunkt: An der Kreppe/Ecke Skelstr.
Sa 10.9., 14 h

● Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:

Mi 21.9., 19 h, Salestianum, St.-Wolfgang-Platz 11. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

Unterausschuss Kultur

Mi 14.9., 19 h Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24

Unterausschuss Planung

Do 15.9., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Arbeit und Wirtschaft

Di 13.9., 19:30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr

Mo 12.9., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Soziales

Mo 12.9., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

notenPunkt
Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*
Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

Café im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

Räder Reparaturen Recycling
Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt
Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen
Dynamo Fahrradservice
Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

LORA 92.4 RADIO

HN-Ausflug



Idylle am Alpenrand



Ohne Worte – oder: welche Reihenfolge?

Tierischer Ausflug ins Glonnntal



HN-Reporter auf Expedition ...

Alljährlich Mitte August sind Ideen gefragt: Wo soll der gemeinsame Ausflug der HN diesmal hingehen? Ausschlaggebende Kriterien für die Entscheidung sind kein allzu schwieriges Terrain (Steigungen!), dicht beieinander liegende Einkehrmöglichkeiten und Badegelegenheiten sowie der Ausblick auf interessante Entdeckungen oder Begegnungen zur Erweiterung unseres lokalen Horizonts.

Die Wahl fiel auf den Rundkurs Aying, Eglharting, Tal der Glonn, Herrmannsdorf, Aying, Steinsee und Lauser, auch Pupser Weiher

genannt, luden zum Baden ein. Begegnungen hatten wir vor allem mit der Tierwelt: Ein zahmes Jung-Rotkehlchen, eine Ringelnatter sowie auf steinernen Stelen aufgelistete bedrohte oder schon ausgestorbene Tierarten wiesen auf den Kreislauf von Werden, Sein und Vergehen. Wenig später folgte unsere Erdung in Gestalt von glücklich-faulen Schweinen auf der Wiese und in einem Stall in Massengesellschaft gehaltenem Federvieh.

Zu entdecken gab es traumhafte Ausblicke auf das Vorland und die Alpenkette. Und dass sich Aying mit dem Brauereiberggarten sehr gut zum Abschluss einer Radtour eignet.

anb



Artgerecht? Wieviel Platz braucht ein Puter?



Was darf man denn da am Lauser Weiher????



Dicke, glückliche Sau



... gesichtet wurde ein junges Rotkehlchen, das todesmutig zwischen unseren Füßen herumhüpfte



In Scherben treten?



Blindgeschlichen



Jedem Sein sein Stein - in der Nähe der Herrmannsdorfer Landwerkstätten bei Glonn gibt es ein Kunstwerk a la Stonehenge – auf den Steinen eingemeißelt sind bereits ausgestorbene oder gefährdete Tierarten.



ToNTauben heulen mit den Wölfen
in der Drehleier
(Haidhauser Bürgersaal)
Samstag, 1. Oktober
19 Uhr

BiG BaD WoLF
rockt das Älteste aus 50 Jahren

ToNTauben singen das Neueste aus 5 Jahrhunderten



Qigong



Qigong



Entspannung – Ruhe – Natürlichkeit

sind die drei Grundprinzipien des Qigong. Die sanften Bewegungen und einfachen Übungen unterstützen den freien Fluss der Lebensenergie (Qi) und damit die Gesundheit. Gemeinsam üben wir die „Acht-Brokaté“, ergänzt durch Selbstmassagen und Ruheübungen.

Anfänger und Fortgeschrittene sind herzlich willkommen. Bitte bequeme Kleidung und warme Socken mitbringen.

Qigong



wann: 10 x Montag 18.45 – 20 Uhr
ab Oktober vom 10.10. – 19.12.16 (außer 31.10.)
wo: Gruppenraum des Evangelischen Gemeindevereins St. Johannes, Wörthstraße 20, Innenhof
für: 110.- Euro
mit: Christine Gaupp, praktiziert Qigong seit 2005; zertifizierte Kursleiterin Qigong durch die SMS, die Internationale Gesellschaft für Chinesische Medizin in München
Nähere Informationen und Anmeldung unter 089 / 44 23 73 77 oder c.gaupp@mnet-online.de

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten
 im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkabon 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____
 Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift
 Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
 BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
 BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1
 Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 5. September im „Kashmir Inn“: Rosenheimer Str. 4 und am 4.10. (ausnahmsweise ein Dienstag!) im „Polka“ am Pariser Platz. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Oktober-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 1. Oktober 2016 im Handel